

## Alpen-Adria-Ausstellung in Kamnik/Slowenien

Diesmal war es für mich als Kommissar Bayerns (also derjenige, der für die Akquisition der Exponate zuständig ist) deutlich schwerer, genügend Exponate für die Alpen-Adria-Ausstellung vom 29. bis 31. März 2019 in Kamnik in Slowenien zu finden als üblich. Das lag zum einen natürlich daran, dass die vergangene Ausstellung erst ein paar Monate zurücklag, nämlich im Oktober 2018 in Varaždin/Kroatien, zum anderen aber daran, dass in Kamnik nur 16-Blatt-Rahmen anstelle der gewohnten 12-Blatt-Rahmen angeboten waren. Das Kontingent lag unverändert bei 50 Rahmen pro Ausstellerland. Das bedeutet z.B. für ein 8-Rahmen-Exponat, dass es in Kamnik gerade mal 6 Rahmen füllte, andere Exponate mussten erweitert oder gekürzt werden. Zudem kam hinzu, dass die Geometrie nicht mehr passte – ein neues Kapitel fing nicht mehr im nächsten Rahmen oben an, sondern im vorhergehenden in der 4. Reihe. Trotzdem gelang es, dass Bayern wieder einmal 10 Exponate auf den Weg brachte, die sich dem internationalen Wettbewerb im Rang 1 stellten.



Ach ja, der Weg – der war diesmal auch nicht einfach, denn wir waren 5 Teilnehmer: Ludwig Gambert mit Frau Christine, Jörg Maier als Aussteller, Karl Miltenberger, der Juror, und Thomas Bauer, der Kommissar. Wir brachten die 5 Personen in einem Wagen unter, die zehn Exponate und unser Gepäck passten in den Kofferraum! Gut, dass in den 90ern geräumige PKW gebaut wurden.

Die Kleinstadt Kamnik (Stein in Krain, etwa 30.000 Einwohner) liegt

im Norden von Ljubljana, mit Blick auf die Steiner Alpen, und war für die Alpen-Adria gut vorbereitet.

Das im 14. Jahrhundert gegründete Kloster Mekinje, etwas außerhalb Kamniks gelegen, beherbergte die Alpen-Adria-Ausstellung. Erst 2016 vom Ursulinenorden an die Gemeinde übergeben, waren Restaurierungsarbeiten noch im Gange. Die Ausstellungsräume waren in mehreren Räumen im Erdgeschoß der Anlage untergebracht. Für die Jury und den Speiseraum für die Beteiligten waren weitere Räume vorgesehen.



Die Exponate waren größtenteils in neuen Metallrahmen aus chinesischer Fertigung untergebracht. Das Einlegen erwies sich als unkompliziert, da die Blätter auf vormontierten Metallschienen auflagen und durch zwei horizontale Schnüre in Position gehalten wurden. Damit entfiel die etwas mühsame Befestigung mit Clipsen. Im Ehrenhof der Ausstellung waren die höchstprämierten Exponate zur Kettensprenger-Ausgabe, der ersten Briefmarke Sloweniens, die vor 100 Jahren an die Schalter kam und eindrucksvoll die Befreiung von der kaiserlichen Vorherrschaft und dem mörderischen Großen Krieg symbolisierte. Dem Jubiläum dieser Ausgabe war die Alpen-Adria-Ausstellung 2019 in Slowenien gewidmet.



Eröffnet wurde die Ausstellung am Donnerstag, 28. März, mit einem feierlichen Programm um 16 Uhr. Der Präsident der Ausstellung, Igor Pirc, begrüßte die Gäste im Hof des Klosters, Grußworte des 2018 neu gewählten FIP-Präsidenten Bernard Beston (Australien, zweiter von rechts) und des FEPA-Präsidenten José Ramón Moreno (Spanien, rechts) sowie weiterer prominenter Vertreter der Politik, der Post und der Alpen-Adria-Philatelie wünschten der Veranstaltung gutes Gelingen. Alle hoben den besonderen Geist der Völkerverständigung und des freundschaftlichen Miteinanders der Alpen-Adria-Philatelie hervor, der gerade heute europa- und weltweit als Vorbild dienen könnte.



Die Moderation durch Frau Staša Prah, der Tochter des

Generalkommissars Bojan Bračič, wurde musikalisch begleitet von einem Bläser-Quartett in traditioneller Uniform.

Anschließend folgten angeregte Gespräche bei Häppchen und Getränken, man konnte die Ausstellung besichtigen. Die Frische des einbrechenden Abends löste die Versammlung allmählich auf.

Ab Freitag um 9 Uhr war die Ausstellung für die Allgemeinheit geöffnet. Durch die gute Öffentlichkeitsarbeit vor Ort kamen auch Interessierte aus der Umgebung, die sonst zu Briefmarken wenig Bezug haben.



Geburtstag General Rudolf Maisters, der im Jahr 1874 in Kamnik geboren wurde, gefeiert wird, und der als einer der Väter Sloweniens nach dem 1. Weltkrieg verehrt wird.

Auffallend ist die Pfarrkirche „Maria Verkündigung“ mit ihrem freistehenden Glockenturm. Mali Grad, die „Kleine Burg“ auf einem Hügel in der Stadt erklommen wir aus Zeitgründen nicht, dafür führte unser Rundgang in einen der Läden in der Handwerkerstraße Šutna, der schönsten Straße der Altstadt. Es war eine Keramik-Manufaktur, die in alter Tradition Majolika-Keramik herstellt, und die auch den Auftrag bekommen hatte, den Grand Prix der Alpen Adria, einen Majolika-Krug mit dem Wappen Kamniks zu fertigen.

Der Bürgermeister von Kamnik empfing die Gruppe der Alpen-Adria-Philatelisten mit Angehörigen im Rathaus, anschließend war eine Führung durch die Altstadt Kamniks eingeplant.

Eine kleine Parade mit Marschmusik erregte unsere Aufmerksamkeit. Die Führerin erklärte uns, dass jährlich am 29. März der





Am Samstag lädt der Gastgeber die Alpen-Adria-Teilnehmer üblicherweise zu einem Ausflug ein. Ziel der Busreise war die Burg Bled. Oberhalb des Gletschersees von Bled gelegen, bot sich ein herrlicher Blick über den See und die Julischen Alpen. Der Führer erklärte uns, dass diese Burg im Jahr 1011 vom deutschen König Heinrich II. dem Bischof von Brixen geschenkt wurde. Im Gegenzug erhielt der Ottone Heinrich II. eine Festung bei Brixen, die für ihn strategische Bedeutung für seine Züge nach Rom hatte. Vom Ufer des Bleder Sees erblickten wir auf der Insel die Marienkirche mit ihrer



berühmten Wunschglocke, die nach einer steilen Treppe erreicht werden kann. Bräutigamen, die ihre Braut die ganze Treppe hochtragen konnten, war eine glückliche Ehe bis ans Lebensende beschieden. Die Geschichte, die unser Führer über seine Erfahrungen mit Treppe und Wunschglocke erzählte, war sehr amüsant, geglaubt hat sie ihm keiner. Der warme und sonnige Frühlingstag an diesem romantischen Ort verlockte manchen zu einem Eis an der Eisdiele, zur berühmten Bleder Schnitte hatte niemand ausreichend Appetit angesichts des bevorstehenden Mittagessens in Begunje am Fuß der Karawanken.

Nach dem Essen besuchten wir ein kleines Museum – und fanden uns in der Welt der „Original Oberkrainer“ wieder. Slavko Avsenik, mit seinem Bruder Gründer des Oberkrainer Quintetts, ist in Begunje geboren, seine typische Volksmusik, vorgetragen mit der Steirischen Harmonika, brachte es auf 36 Millionen verkaufte Tonträger.

Am Spätnachmittag waren wir zurück in Kannik, gerade Zeit, um uns auf den Festabend mit Palmares,

der Verleihung der Medaillen für die Aussteller, vorzubereiten.

Das Lokal „Repnik“, das für den Abend ausgesucht war, war uns Bayern gut bekannt: Am Donnerstag Abend konnten wir uns von der ausgezeichneten Küche überzeugen, ein Spaziergang von einer halben Stunde mit viel Diskussion, ob das nicht doch zu weit sei, fand eine gute Belohnung. Zum Festabend waren Taxi-Busse organisiert, da hatten wir es noch bequemer.



Zum Auftakt unterhielt uns eine Mädchengruppe der slowenischen Philharmonie mit Flöten- und Perkussionsmusik. Die Professionalität der Darbietung und die angenehme Auswahl der Musik brachte begeisterten Applaus.

Die Verlesung der Sieger der Ausstellung wurde dadurch verkürzt, dass nur anwesende Gold- und Großgoldgewinner aufgerufen und geehrt wurden.

Alle anderen Plätze konnten im verteilten Palmares nachgelesen werden. Den Großen Preis der Alpen-Adria gewann Helmut Kobelbauer aus Österreich. Mit seinem Exponat „Nach dem Großen Krieg“, das die Anfangsausgaben der 1919-1920 neu entstandenen Staaten in Mitteleuropa postgeschichtlich dokumentiert, erzielte er zwar nicht das beste Punktergebnis, es war aber das Exponat, welches dem Gedankengut der Alpen-Adria-Gemeinschaft am weitesten entspricht. So sieht es das Ausstellungsreglement vor, und die Jury befand dieses Exponat, das fast alle Alpen-Adria-Länder berührte, als das am besten geeignete. Die bayerischen Aussteller konnten mit ihrem Ergebnis sehr zufrieden sein. Sie erzielten 2mal Großgold, 4mal Gold und 4mal Großvermeil (im Bild nimmt Reinhold Sterzer vom Münchener Briefmarken-Club seine Urkunde in Gold entgegen).

Damian Läge wurde für sein Exponat „Die Maori-Taube – ein ernsthaft bedrohter Gärtner in den Wäldern Neuseelands“ mit 95 Punkten als bestes Exponat der Ausstellung ausgezeichnet, für ein Ein-Rahmen-Exponat keine Selbstverständlichkeit.





Am Sonntag erwartete die Alpen-Adria-Vertreter noch ein gutes Stück Arbeit: Die jährlich anlässlich der Ausstellung stattfindende Alpen-Adria-Konferenz.

Auf ihr wird die gerade stattfindende Ausstellung bewertet – Heimo Tschernatsch, der amtierende Präsident, gab nur positive Noten, alle anderen Teilneh-

mer stimmten dem zu. Schwierig erwies sich die Planung der weiteren Ausstellungen. Turnusgemäß wäre die Schweiz an der Reihe, doch das ist illusorisch. So hat sich Italien bereit erklärt, die Alpen-Adria-Ausstellung 2020 zu übernehmen. Tarvisio im Friaul wird der Austragungsort sein. 2021 bemüht sich die Schweiz/Tessin um eine Austragung, 2022 folgt Österreich mit Gmunden, 2023 ist Deutschland an der Reihe, 2024 Ungarn.

Nach dem Mittagessen im Kloster Mekinje begann der Abbau der Exponate, auch hier waren die neuen Rahmen äußerst praktisch. Die Heimfahrt zu fünft mit Gepäck, Exponaten und einem Ehrenpreis im geräumigen Ford wurde nur durch eine Staumeldung durch starken Rückreiseverkehr in Bayern gestört. Die Behinderung nahmen wir gelassen, waren wir doch noch voll Freude über die gelungene, harmonische und vom Wetter begünstigte Alpen-Adria-Ausstellung 2019 in Kamnik/Slowenien.

*Thomas Bauer, Fotos: Th. Bauer, [www.alpeadria.eu](http://www.alpeadria.eu)*